



Stütze, Balken und Decke aus Beton bilden ein Tragsystem. Es lässt den freien Einbau der Räume zu.



Das geübte Auge sieht: Die Fassaden tragen nicht.

**Wohnüberbauung
«Spinnerkönig», 2014**
 Spinnereistrasse 10, 12, 14,
 Windisch AG
 Bauherrschaft: HIAG
 Immobilien, Zürich
 Architektur: Hauenstein
 La Roche Schedler Archi-
 tekten, Zürich
 Mitarbeit: Matthias Hauen-
 stein, Andreas La Roche,
 Daniel Schedler, Friederike
 Wisler, Marco Correani
 Auftragsart: Wettbewerb
 auf Einladung, 2010
 Totalunternehmer:
 Implenia Schweiz, Bern
 Landschaftsarchitek-
 tur: Berchtold Lenzin,
 Zürich
 Bauingenieure: Henauer
 Gugler Ingenieure
 und Planer, Zürich
 Holzbauingenieure:
 Timbatec Holzbauinge-
 nieure, Thun BE

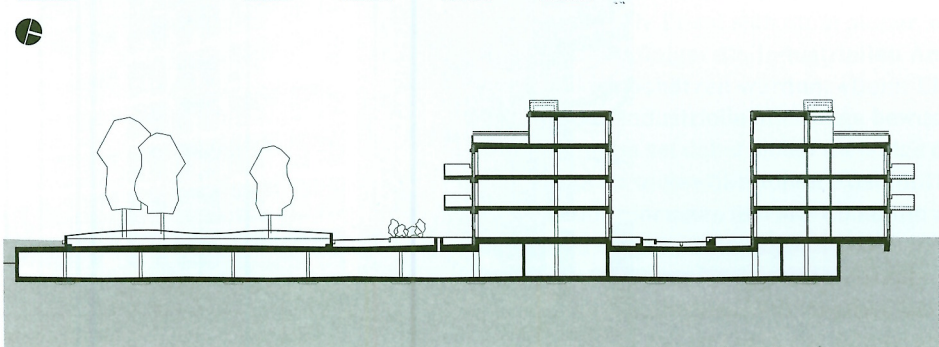
«Spinnerkönig»: Innere Werte

Wo heute die drei Wohnhäuser des «Spinnerkönigs» stehen, standen früher eingeschossige Lagerschuppen. Anstelle des grünen Quartierplatzes sah der Wettbewerb noch ein weiteres Haus vor. Dessen Wegfall verschiebt das Gewicht der Anlage: Die Fassade des Hauses ist seiner Lage am Platz nicht angemessen. Die Position der Häuser und ihre Abmessungen gab der Gestaltungsplan vor. Die beiden nebeneinanderliegenden Zeilen erschliesst eine Gasse dazwischen. Wenige Treppenhäuser organisieren die Häuser effizient. Manche Wohnungen im Erdgeschoss werden als Reihenhäuser direkt von aussen erschlossen. Gegenüber dem schlammfarbenen Putz der Obergeschosse setzt sich das leuchtende Grün des Sockels ab, Treppenhäuser und Tiefgarage sind in einem frischen Gelb gestrichen.

Mehr als üblich dachten die Architekten ihre Bauten von innen heraus. Eine kräftige Tragstruktur macht aus konventionellen Wohnungen spezielle: Dicke Betonstützen tragen Unterzüge und Decken und stehen mal mitten im Raum, mal vor einem Fenster. Ihre raue Widerspenstigkeit entspricht dem industriellen Charakter des Ortes. Die Wohnungswände sind in Leichtbau ausgeführt und dadurch flexibel, die Fassade ist eine verputzte Holzkonstruktion und umhüllt die Tragstruktur. Die überraschende Direktheit des Innern zeigt sich auch aussen: Die Bandfenster laufen bis zur Ecke, verspringen dort abrupt in der Höhe, weil dahinter an den Längsseiten der Häuser die Unterzüge laufen, an den Kopfseiten jedoch nicht. Die Kästen der Sonnenstoren sind aufgesetzt, die privaten Aussenräume als Balkone angehängt statt als Loggien ins Volumen gezogen – industrielle Pragmatik, die nicht primär auf eine industrielle Erscheinung zielt.



1. und 2. Obergeschoss



Schnitt durch die Tiefgarage unter dem Quartierplatz.

